

L

Der Clown

Ilona Mansfield, selbstbewusst und unbeschwert, meistert sie ihr Leben in Bakersfield - Kalifornien. Sie hat aus finanziellen Gründen ihr Kunststudium unterbrochen und verdient sich ihren Lebensunterhalt als Clown und Genschtenerzählerin.

Als Daniel Bixby in ihr Leben tritt und sich für sie interessiert, muss er nach einiger Zeit feststellen, dass der Bekanntenkreis von Ilona, ausschließlich aus Mitgliedern einer einflussreichen Sekte besteht. Daniel Bixby wird neugierig und will herausfinden, was für eine Funktion Ilona in diesem Bunde hat und was für einen Nutzen die Sekte aus Ilona zieht. Um sie schützen zu können, versucht Daniel die Hintergründe zu erforschen und bringt dadurch Ilona und sich selbst, in Lebensgefahr.

Der Clown

Ilona Mansfield schlendert an diesem Mittwochmorgen, es ist 9 Uhr, im Joaquin Community Hospital in Bakersfield, vergnügt den Flur entlang. Ihre jugendliche Erscheinung lässt nicht vermuten, dass sie die 30 schon längst überschritten hat. Sie lächelt immer, keiner hat sie je anders gesehen. Das Strahlen ihrer Augen kann sie nicht abstellen und alle, die ihr begegnen und seien sie noch so schlecht gelaunt, werden davon angesteckt. Zugegeben, ihre Kleidung scheint etwas verwunderlich, zur Zeit der Blumenkinder, wäre sie so nicht aufgefallen, es scheint ihr Markenzeichen zu sein und steht ihr ausgesprochen gut. Ihre auffällig roten Haare und ihr etwas zu weiser Teint lassen vermuten, dass sie irischer Abstammung sein könnte und dazu ihre grazile Gestalt, bei der jeder Mann versucht ist, einen zweiten Blick zu riskieren. In dem verschlissenen kleinen Lederkoffer, den sie immer mit sich herumschleppt, hat sie ihre Utensilien. Sie ist gekommen, um den Kindern ein wenig Freude zu bereiten und wird bestimmt schon sehnsüchtig von ihnen erwartet. Als sie jedoch an einer offenstehenden Tür zu einem Patientenzimmer vorbeigeht, stoppt sie abrupt. Mit der Sehnsucht kann es nicht so weit bestellt sein, geht es ihr durch den Kopf. In dem Zimmer sitzen, auf den Betten verteilt, mehrere Kinder, die einem Mann gespannt zuhören, der vor einem Krankenbett eines Kindes sitzt und aus einem Buch vorliest. Ilona ist verwundert, will etwas sagen und sagt es dann doch nicht. Alle Augen der Kinder sind nur auf diesen Mann gerichtet. Mit seiner sonoren Stimme

nimmt er auch Ilona gefangen, die kurz darauf ihren Kopf an den Türrahmen lehnt und sich mitnehmen lässt. So steht sie eine ganze Weile da und erschrickt, als sie merkt, dass ihr die Zeit davon gelaufen ist. Sie sieht auf die Uhr, in einer halben Stunde ist ihr Auftritt, ihr Auftritt als Clown. Es fällt ihr schwer, sich loszureißen, etwas gedankenverloren geht sie dann aber doch weiter.

Daniel Bixby, der jeden Tag in das Krankenhaus kommt, um seinen Sohn ein wenig abzulenken, hat die Kinder der Station um sich geschart. Zuerst war es nur ein kleines Mädchen, das verschüchtert und verstohlen von der Tür aus zuhörte und dann sofort wieder verschwand. Es dauerte aber nicht lange und sie kam wieder. Um ihre Schüchternheit zu überwinden, hatte sie sich Verstärkung mitgebracht. Immer wenn Daniel nicht in ihre Richtung sah, kamen die beiden einen kleinen Schritt näher, bis sie auf dem leeren Bett, ihm gegenüber saßen. Am nächsten Tag waren es schon sieben. Daniel störte es nicht, sie saßen nur ganz still da und hörten ihm zu. Dass heute ein Clown auftritt, hatte er schon erfahren und er hat deswegen auch eine Stelle mitten in der Geschichte gewählt, die gut ist, um die Spannung bis zum nächsten Tag zu halten. »So Kinder, für heute ist es genug, morgen geht die Geschichte weiter. - Enttäuschtes Murren geht durch die Reihen. - Habt ihr vergessen, der Clown ist da.“ Das genügte und war wie ein Startzeichen loszustürmen und den Flur entlangzurasen, jeder so schnell er konnte.

Man musste sich wundern, was diese Kleinen sich alles einfallen lassen, um ihr Handicap auszutricksen. Die Stimmen der Kinder verhallen im Flur. Daniels Sohn ist schon während der Geschichte eingeschlafen. Daniel steht auf, schließt das Buch und gibt seinen Sohn noch einen Kuss. Wenn es seinem Kind wieder besser geht,

hat man ihm gesagt, würde man das Bett in den Raum schieben, in dem der Clown seine Vorführung macht, aber in seinem jetzigen Zustand, verkabelt mit zig Geräten, geht das noch nicht. Den Clown würde er sich aber doch gerne mal aus Neugierde anschauen, ob das möglich wäre, hatte er gefragt. Natürlich, hat die Krankenschwester ihm versichert, meist sind auch Eltern, die ihre Kinder auf dem Schoß haben anwesend und sehen zu und glauben sie nicht, dass die sich langweilen, strahlte die Schwester amüsiert.

Als Daniel den Flur entlanggeht, ist es unschwer zu erkennen, in was für einem Zimmer die Veranstaltung stattfindet. Lautes vergnügtes Kindergeschrei zeigt ihm akustisch den Weg. Ilona macht gerade einen Seiltrick, als Daniel an der offenstehenden Türe ankommt. Ein hübscher Clown denkt er, schaut ihr eine Weile zu, kann aber das laute Gekreische der Kinder nicht aushalten und geht wieder. Als sich Ilona nach ihrem Auftritt in der Toilette abschminkt, fragt sie eine Krankenschwester, die sich ebenfalls in der Toilette aufhält, nach dem Befinden des Neuzugangs. Sie wollte nicht sofort auf den Punkt kommen und nach dem Mann fragen, Frauen haben ein besonderes Gespür dafür und man sollte es aus Erfahrung möglichst vermeiden, eine Frage direkt zu stellen, deswegen hat sie etwas weiter ausgeholt. Aber wenn jemand mit allen Wassern gewaschen ist, hat auch das keinen Zweck.

„Ein gut aussehender Mann, der Herr Bixby“ kam es wie aus der Pistole geschossen als Antwort. Ilona ist so verduzt, dass nur ein „Wie bitte?“ über ihre Lippen kommt.

„Herr Bixby, ein gut aussehender Mann, hab ich gesagt und auch noch Solo!“ „Wer ist Herr Bixby?“ „Sie haben

doch nach dem Neuzugang gefragt, oder?“ „Aber wir sind doch hier in der Kinderabteilung.“ „Herr Bixby ist der Vater, mein Gott, was ist denn mit ihnen los?“ Ilona schoss die Röte ins Gesicht und fühlt sich so was von ertappt, wie schon lange nicht mehr. Die Krankenschwester grinst sie auch noch wissend an, dabei. „Ich habe eine Menge Kinder gesehen, als ich am Zimmer vorbeikam“, fährt Ilona fort. „Das ging schnell, hat sich unter den Blagen herumgesprachen wie ein Lauffeuer.“ Sie gibt immer Antworten auf Fragen, die noch nicht ausgesprochen sind, ein Phänomen, denkt Ilona. Das kann er gut“, sagt Ilona. Die Krankenschwester schaut sie fragend an. Erwischt, denkt Ilona, mir kann sie anscheinend so auch nicht folgen. „Was meinen sie mit, das kann er gut?“ hakt die Krankenschwester nach.

„Das Vorlesen.“ „Hab ich doch gesagt, hat sich unter den Blagen schnell herumgesprachen.“ Antwortet sie, fast ein wenig schnippisch. „Ich hatte schon gedacht, er ist ein Konkurrent.“ Die Krankenschwester lacht. „Hab ihm auch schon zugehört, muss ich gestehen, seine Stimme, mein Gott.“ „Hab ich auch“, sagt Ilona und beide lachen lauthals.